

ser folgt dem Feature-Stil immer interessiert, oft fasziniert, manchmal amüsiert, gelegentlich irritiert, wenn Haas unter allen Umständen farbig-plastisch schreiben will, was dann mehr seinem Enthusiasmus für die Sache als seiner Sprachdisziplin zur Ehre gereicht. – Es ist ein, wenn auch gelegentlich janusgesichtiges Verdienst von H., daß er, bei aller internationalen Versiertheit, die Akzente so „deutsch“ setzte. Damit bringt er dem Leser nahe, wie sehr das zunächst doch technische Phänomen TV zu einem Politikum ersten Ranges werden konnte. Gutes Bildmaterial, eine ausführliche Bibliographie sowie ein Register bereichern das Buch. Eine empfehlenswerte Ergänzung zu Bruchs Bändchen. R. Iblacker SJ

Fernsehen in Deutschland. Gesellschaftspolitische Aufgaben und Wirkungen eines Mediums. Mainz: Hase & Koehler 1967. 352 S. Kart. 18,-.

Vierzig Autoren auf knappen 350 Seiten sich über die gesellschaftspolitischen Aufgaben und Wirkungen des Fernsehens in der BRD äußern zu hören, stimmt bedenklich und läßt Gewalttat am traktierten Medium vermuten. Doch die Befürchtung bewahrheitet sich nicht; man legt das Buch angenehm enttäuscht und um ein gutes Stück Wissen bereichert wieder aus der Hand. Um die nicht eben einfache Aufgabe sinnvoll zu bewältigen, wird in drei Schritten nach dem „Wer“, dem „Was“ und dem „Wem“ des Fernsehens gefragt. So befassen sich im ersten Teil neun Autoren mit

den Veranstaltern der Television (den Sendern, ihren rechtlichen Strukturen und institutionellen Problemen). Die 23 Beiträge des zweiten Teils diskutieren die Programme und ihre Gestaltung unter dem Aspekt ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz. Die restlichen acht Überlegungen sind den Wirkungen des Fernsehens auf den Zuschauer gewidmet; hier kommt die Forschung zu Wort.

Die Autoren sind Profis auf den Gebieten, die sie behandeln. Sachkenntnis und Lebensnähe zeichnen die Beiträge aus. Bei aller Verschiedenheit der Standpunkte, die sich z. B. an der Einstellung zum Medium manifestiert – Unterhaltung contra Kultur – zeichnen sich interessante Gemeinsamkeiten ab. Von den Praktikern spontan ausgesprochen und von den Wirkungsforschern vorsichtig formuliert, scheint man sich immer mehr des Mediums als Veränderer des sozialen, kulturellen und politischen Milieus, und nicht nur seiner Aussagen (in welcher Form auch immer) bewußt zu werden. Fest steht bisher nur, daß wir noch viel zu wenig über das Medium Fernsehen wissen; dies erklärt die ausgesprochene Unsicherheit in den Überlegungen der meisten Programmgestalter.

Für einzelne Beiträge wird man grundsätzlichere Auseinandersetzungen an anderer Stelle erwarten dürfen; mancher der geäußerten Standpunkte wird durch die Gegenargumente eines anderen Beitrags im Band selbst modifiziert. Eine erfreuliche Publikation, die viel Information bietet, zugleich aber den Wunsch nach gründlicherer Einsichtnahme weckt.

R. Iblacker SJ

Pädagogik

POSCH, Peter: *Der Lehrermangel.* Ausmaß und Möglichkeiten der Behebung. Weinheim, Berlin: Beltz 1967. 241 S. (Studien zur Erziehungswissenschaft. 1.) Kart. 18,-.

Wenn der Wirtschaftswissenschaftler den Lehrermangel als ein Arbeitsmarktproblem darstellt, ist das nicht weiter verwunderlich. Ganz unkonventionell ist es dagegen, wenn ein Erziehungswissenschaftler dieses sehr ak-

tuelle Thema unter rein ökonomischen Gesichtspunkten behandelt. Die Lektüre dieser Studie wird auch den skeptischen Leser von der Fruchtbarkeit einer solchen nüchternen und wertfreien Sicht einer erziehungswissenschaftlichen Frage überzeugen. Die Arbeit entspricht damit der Hauptaufgabe, die der Herausgeber (Prof. W. Brezinka) in seiner Einführung der neuen Schriftenreihe stellt: „der